

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **15 (1933)**

Heft 49: **08.12.1933**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wochenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Schweizer Frauenvereine
Verlag: Genossenschaft 'Schweizer Frauenrat', Zürich
Abonnements-Annahme: Publikaat A. O., Marktplatz 1, Winterthur, Telefon 18.44, sowie beim Hiltelin, Postfach-Rosto VIII b 858
Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur normal O. Winter, A. O., Telefon 27.52

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.30, halbjährlich Fr. 5.80.
Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 13.50.
Einzelnummern kosten für die Schweiz 30 Rpf., für den Ausland Fr. 1.50.
Schiffreife für 50 Rpf. / Keine Verbindlichkeit für Placierungsvorschlägen der Inserate / Inseratenpreis Montag Abend

Inserationspreis: Die empfindliche Nonpareille oder auch deren Raum 30 Rpf. für die Schweiz, 60 Rpf. für den Ausland / Rahmen-Schwarz 30 Rpf., Ausland Fr. 1.50 / Schiffreife für 50 Rpf. / Keine Verbindlichkeit für Placierungsvorschlägen der Inserate / Inseratenpreis Montag Abend

Wochenrind.

Aus der Bundesversammlung.

So effektiv, wie er gedacht war, hat sich der Aufsichtsrat der höchsten Genossenschaftlichen Zentralorganisation nicht gefügt. Besondere Maßnahmen für den Winter sind nicht getroffen. Die Autonomie der 400 Männer und Frauen als Ehrenangehörer des Landes hat sich nicht erhalten, nicht vor dem Parlamentsgebäude Station machen können. In verschiedenen Gruppen rufen die Gäste von der Ballei her zu Hilfe an die Regierung. In diesen verschiedenen Gruppen rufen die Gäste von der Ballei her zu Hilfe an die Regierung. In diesen verschiedenen Gruppen rufen die Gäste von der Ballei her zu Hilfe an die Regierung. In diesen verschiedenen Gruppen rufen die Gäste von der Ballei her zu Hilfe an die Regierung.

500 Franken an Genossenschaftskapital der Schweizerischen Volkshilfe zu zahlen.
In beiden Käten wurde die Staatsbank von der Mehrheit grundtätig abgelehnt, allein wenn man das Ergebnis der Beratung der Volksbank-Vorlage überdacht, dann ist dem Bund fortan in der Schweiz, Volkshilfe ein so harter Einfluß eingeräumt, daß die Idee praktisch fast verwirklicht erscheint.
Für den Bund hat der Volksbank-Vorlage ein Ergebnis der Beratung der Volksbank-Vorlage überdacht, dann ist dem Bund fortan in der Schweiz, Volkshilfe ein so harter Einfluß eingeräumt, daß die Idee praktisch fast verwirklicht erscheint.

Die Schweizerische Volkshilfe. Sie haben auch die strengen Bedingungen festgelegt, unter denen diese Hilfe gewährt wird. Dem Bund kommt danach im Verwaltungsrat der Bank die Mehrheitsvertretung zu; er erhält das Recht auf jederzeitige Einsichtnahme in die Geschäftsbücher und Buchführung der Bank und in die Inventuren der Bank. Die Bank hat auch die Aufsicht über die Verwaltung eigener Immobilien. Reorganisation der Bankverwaltung in sachlicher und personeller Beziehung gefordert, auch zu den Bedingungen. Ein Vorkauf des Nationalrates lehnt der Bundesrat ab. In Verbindung mit der Bank beiderseitig die Frage zu prüfen und dem Parlament Bericht zu erstatten, auf welche Weise den in Not geratenen Stammrentenhaltern der Volkshilfe, insbesondere unter Mithilfe der anderen Banken, geholfen werden kann. Man kann nur bereits Gelegentlichkeiten nutzen; Unfall ist es heute, unter den in gefährlichen Verhältnissen der Schweiz, Volkshilfe den Rücken zu stehen. Wer es tut, dem kann es gehen, daß er vom Staat in die Tasche gerät.
Unter der Volkshilfe-Angelegenheit für deren Gründung und unter Mithilfe der anderen Banken, geholfen werden kann. Man kann nur bereits Gelegentlichkeiten nutzen; Unfall ist es heute, unter den in gefährlichen Verhältnissen der Schweiz, Volkshilfe den Rücken zu stehen. Wer es tut, dem kann es gehen, daß er vom Staat in die Tasche gerät.

Die Schweizerische Volkshilfe. Sie haben auch die strengen Bedingungen festgelegt, unter denen diese Hilfe gewährt wird. Dem Bund kommt danach im Verwaltungsrat der Bank die Mehrheitsvertretung zu; er erhält das Recht auf jederzeitige Einsichtnahme in die Geschäftsbücher und Buchführung der Bank und in die Inventuren der Bank. Die Bank hat auch die Aufsicht über die Verwaltung eigener Immobilien. Reorganisation der Bankverwaltung in sachlicher und personeller Beziehung gefordert, auch zu den Bedingungen. Ein Vorkauf des Nationalrates lehnt der Bundesrat ab. In Verbindung mit der Bank beiderseitig die Frage zu prüfen und dem Parlament Bericht zu erstatten, auf welche Weise den in Not geratenen Stammrentenhaltern der Volkshilfe, insbesondere unter Mithilfe der anderen Banken, geholfen werden kann. Man kann nur bereits Gelegentlichkeiten nutzen; Unfall ist es heute, unter den in gefährlichen Verhältnissen der Schweiz, Volkshilfe den Rücken zu stehen. Wer es tut, dem kann es gehen, daß er vom Staat in die Tasche gerät.

Die Schweizerische Volkshilfe. Sie haben auch die strengen Bedingungen festgelegt, unter denen diese Hilfe gewährt wird. Dem Bund kommt danach im Verwaltungsrat der Bank die Mehrheitsvertretung zu; er erhält das Recht auf jederzeitige Einsichtnahme in die Geschäftsbücher und Buchführung der Bank und in die Inventuren der Bank. Die Bank hat auch die Aufsicht über die Verwaltung eigener Immobilien. Reorganisation der Bankverwaltung in sachlicher und personeller Beziehung gefordert, auch zu den Bedingungen. Ein Vorkauf des Nationalrates lehnt der Bundesrat ab. In Verbindung mit der Bank beiderseitig die Frage zu prüfen und dem Parlament Bericht zu erstatten, auf welche Weise den in Not geratenen Stammrentenhaltern der Volkshilfe, insbesondere unter Mithilfe der anderen Banken, geholfen werden kann. Man kann nur bereits Gelegentlichkeiten nutzen; Unfall ist es heute, unter den in gefährlichen Verhältnissen der Schweiz, Volkshilfe den Rücken zu stehen. Wer es tut, dem kann es gehen, daß er vom Staat in die Tasche gerät.

Die Schweizerische Volkshilfe. Sie haben auch die strengen Bedingungen festgelegt, unter denen diese Hilfe gewährt wird. Dem Bund kommt danach im Verwaltungsrat der Bank die Mehrheitsvertretung zu; er erhält das Recht auf jederzeitige Einsichtnahme in die Geschäftsbücher und Buchführung der Bank und in die Inventuren der Bank. Die Bank hat auch die Aufsicht über die Verwaltung eigener Immobilien. Reorganisation der Bankverwaltung in sachlicher und personeller Beziehung gefordert, auch zu den Bedingungen. Ein Vorkauf des Nationalrates lehnt der Bundesrat ab. In Verbindung mit der Bank beiderseitig die Frage zu prüfen und dem Parlament Bericht zu erstatten, auf welche Weise den in Not geratenen Stammrentenhaltern der Volkshilfe, insbesondere unter Mithilfe der anderen Banken, geholfen werden kann. Man kann nur bereits Gelegentlichkeiten nutzen; Unfall ist es heute, unter den in gefährlichen Verhältnissen der Schweiz, Volkshilfe den Rücken zu stehen. Wer es tut, dem kann es gehen, daß er vom Staat in die Tasche gerät.

Probleme der Mutterschaft.

Die Not unserer werdenden Mütter.

Die heutige Arbeitslosigkeit der Männer eine drückende Last empfunden wird. Mehrere ist die Frau die alleinige Ernährerin der Familie. Um nicht armenfüßig zu werden, muß sie außerhalb des Hauses Verdienste suchen als Wäscheputzerin, als Zeitungsträgerin oder in einer Fabrik. Bei ihrer Heimkehr verlangen die Kinder, der Mann, die Haushaltführung nach der Mutter und Gatten. Es gibt für sie kein Ausruhen, kein Zurückziehen. Sie ist, arbeitet und sorgt für. Sie genügt sich nicht, sondern denkt an ihre physische Kraft wird rasch verbraucht, noch schneller leidet gesundheitlich das Verdienstvermögen und den allzu großen Anforderungen.

Die heutige Arbeitslosigkeit der Männer eine drückende Last empfunden wird. Mehrere ist die Frau die alleinige Ernährerin der Familie. Um nicht armenfüßig zu werden, muß sie außerhalb des Hauses Verdienste suchen als Wäscheputzerin, als Zeitungsträgerin oder in einer Fabrik. Bei ihrer Heimkehr verlangen die Kinder, der Mann, die Haushaltführung nach der Mutter und Gatten. Es gibt für sie kein Ausruhen, kein Zurückziehen. Sie ist, arbeitet und sorgt für. Sie genügt sich nicht, sondern denkt an ihre physische Kraft wird rasch verbraucht, noch schneller leidet gesundheitlich das Verdienstvermögen und den allzu großen Anforderungen.

Die heutige Arbeitslosigkeit der Männer eine drückende Last empfunden wird. Mehrere ist die Frau die alleinige Ernährerin der Familie. Um nicht armenfüßig zu werden, muß sie außerhalb des Hauses Verdienste suchen als Wäscheputzerin, als Zeitungsträgerin oder in einer Fabrik. Bei ihrer Heimkehr verlangen die Kinder, der Mann, die Haushaltführung nach der Mutter und Gatten. Es gibt für sie kein Ausruhen, kein Zurückziehen. Sie ist, arbeitet und sorgt für. Sie genügt sich nicht, sondern denkt an ihre physische Kraft wird rasch verbraucht, noch schneller leidet gesundheitlich das Verdienstvermögen und den allzu großen Anforderungen.

Probleme der Mutterschaft. — Es hat solche Waise immer gegeben. Hat nicht schon Maria um ihr kommendes Kindlein sich gekümmert, nicht wissend, wo sie es hinsetzen soll? Ist aber nicht gerade an ihr offenbar geworden, daß, wenn das Wunder der Geburt geschehen ist, die materiellen Sorgen hinter dem Glück des Mutterlebens weit zurück treten? — Das dieses Wunder auch in unserer Zeit noch täglich hunderten erfolgt, ist eine der schmerzhaften Erfahrungen für alle diejenigen, welche sich mit Schwangerschaftsfrage und Geburtshilfe abgeben.
Wir können uns vor der Tatsache nicht verschließen, daß das moderne Berufsleben der Frau die Probleme der Mutterschaft unendlich vermehrt und kompliziert hat, und daß durch

Probleme der Mutterschaft. — Es hat solche Waise immer gegeben. Hat nicht schon Maria um ihr kommendes Kindlein sich gekümmert, nicht wissend, wo sie es hinsetzen soll? Ist aber nicht gerade an ihr offenbar geworden, daß, wenn das Wunder der Geburt geschehen ist, die materiellen Sorgen hinter dem Glück des Mutterlebens weit zurück treten? — Das dieses Wunder auch in unserer Zeit noch täglich hunderten erfolgt, ist eine der schmerzhaften Erfahrungen für alle diejenigen, welche sich mit Schwangerschaftsfrage und Geburtshilfe abgeben.
Wir können uns vor der Tatsache nicht verschließen, daß das moderne Berufsleben der Frau die Probleme der Mutterschaft unendlich vermehrt und kompliziert hat, und daß durch

Probleme der Mutterschaft. — Es hat solche Waise immer gegeben. Hat nicht schon Maria um ihr kommendes Kindlein sich gekümmert, nicht wissend, wo sie es hinsetzen soll? Ist aber nicht gerade an ihr offenbar geworden, daß, wenn das Wunder der Geburt geschehen ist, die materiellen Sorgen hinter dem Glück des Mutterlebens weit zurück treten? — Das dieses Wunder auch in unserer Zeit noch täglich hunderten erfolgt, ist eine der schmerzhaften Erfahrungen für alle diejenigen, welche sich mit Schwangerschaftsfrage und Geburtshilfe abgeben.
Wir können uns vor der Tatsache nicht verschließen, daß das moderne Berufsleben der Frau die Probleme der Mutterschaft unendlich vermehrt und kompliziert hat, und daß durch

Neue Jugendliteratur.

Beim Bilderbuch macht sich große Zurückhaltung in der Herausgabe neuer Schöpfungen bemerkbar. Man läßt alle, beliebte Bücher neu erscheinen. Die jetzt einer Generation immer wieder verlangten „Wurzelwörter“ der Sagenwelt sind eine glückliche Wiederholung in Emilie Lohrer-Werling, in „Die Wälder mit der Wache“ (Madinna, Zürich), Farbgebung und Anordnung des Bildinhalts weisen auf den Anfang unserer Jahrhundert. Das Nibelungen, sagt Sumarokoff der Blumenkinder kam dem Nibelungenbüchlein Temperament unter Dichterin entgegen. Wie leicht stehen die Werke Emilie Lohrer, wie trübselig klingen die der jüdischen deutschen Berlin, die mehr ausmalen — unter Einlage von zwei kleinen Melodien — als die Vorlage. Weniger gewandt liegt die beneidenswert Selene Wangs zu Bildern der Gertrud Salpart, „Hilfslose“ (Kreuz, Zürich). Der erste Teil des Bilderbuches geht, während der kleine Bessler läßt, auf Abenteuer aus. Letzten Endes ist er vollständig verdorben, aber Heimgeländern machen alle wieder gut. Gertrud Salpart gut, hat ihrer Klaren Farbe, noch heute als Weichheit des Bildinhalts, wenn auch die neue Richtung mehr charakterisiert als sie. In ihrem Bild, nur etwas weniger häufig, malte Suzanne Gmde, „Jesu“, Bilder und Reime (Stauff, Berlin). Ein hübscher Einfall ist, daß sich das Bilderbuch, das auf dem Anfang ein Zitat enthält, unabhängig von der Wälder aus aufbaut und so gleichsam Nummer um Nummer seine dreifache Zeit, Axtarbeiten und Clowns hinein läßt. Der Rotapfelberg, Erbenab, gibt Ernst Kreisfeld polierförmigen „Apfelblumenmärchen“ neu heraus. Das Format ist etwas kleiner geworden, die Farben und Konturen ein wenig geklärt. Die Zehnblenden wechelt das geheimnisvolle atmosphärische Glanzbild gegen ein gegenständlicheres Bildfeld. Ein Satz: Cipriodino und Centauria (Frauenbuch und Bergföhndelium) ist weggelassen, ebenso das

Beim Bilderbuch macht sich große Zurückhaltung in der Herausgabe neuer Schöpfungen bemerkbar. Man läßt alle, beliebte Bücher neu erscheinen. Die jetzt einer Generation immer wieder verlangten „Wurzelwörter“ der Sagenwelt sind eine glückliche Wiederholung in Emilie Lohrer-Werling, in „Die Wälder mit der Wache“ (Madinna, Zürich), Farbgebung und Anordnung des Bildinhalts weisen auf den Anfang unserer Jahrhundert. Das Nibelungen, sagt Sumarokoff der Blumenkinder kam dem Nibelungenbüchlein Temperament unter Dichterin entgegen. Wie leicht stehen die Werke Emilie Lohrer, wie trübselig klingen die der jüdischen deutschen Berlin, die mehr ausmalen — unter Einlage von zwei kleinen Melodien — als die Vorlage. Weniger gewandt liegt die beneidenswert Selene Wangs zu Bildern der Gertrud Salpart, „Hilfslose“ (Kreuz, Zürich). Der erste Teil des Bilderbuches geht, während der kleine Bessler läßt, auf Abenteuer aus. Letzten Endes ist er vollständig verdorben, aber Heimgeländern machen alle wieder gut. Gertrud Salpart gut, hat ihrer Klaren Farbe, noch heute als Weichheit des Bildinhalts, wenn auch die neue Richtung mehr charakterisiert als sie. In ihrem Bild, nur etwas weniger häufig, malte Suzanne Gmde, „Jesu“, Bilder und Reime (Stauff, Berlin). Ein hübscher Einfall ist, daß sich das Bilderbuch, das auf dem Anfang ein Zitat enthält, unabhängig von der Wälder aus aufbaut und so gleichsam Nummer um Nummer seine dreifache Zeit, Axtarbeiten und Clowns hinein läßt. Der Rotapfelberg, Erbenab, gibt Ernst Kreisfeld polierförmigen „Apfelblumenmärchen“ neu heraus. Das Format ist etwas kleiner geworden, die Farben und Konturen ein wenig geklärt. Die Zehnblenden wechelt das geheimnisvolle atmosphärische Glanzbild gegen ein gegenständlicheres Bildfeld. Ein Satz: Cipriodino und Centauria (Frauenbuch und Bergföhndelium) ist weggelassen, ebenso das

Beim Bilderbuch macht sich große Zurückhaltung in der Herausgabe neuer Schöpfungen bemerkbar. Man läßt alle, beliebte Bücher neu erscheinen. Die jetzt einer Generation immer wieder verlangten „Wurzelwörter“ der Sagenwelt sind eine glückliche Wiederholung in Emilie Lohrer-Werling, in „Die Wälder mit der Wache“ (Madinna, Zürich), Farbgebung und Anordnung des Bildinhalts weisen auf den Anfang unserer Jahrhundert. Das Nibelungen, sagt Sumarokoff der Blumenkinder kam dem Nibelungenbüchlein Temperament unter Dichterin entgegen. Wie leicht stehen die Werke Emilie Lohrer, wie trübselig klingen die der jüdischen deutschen Berlin, die mehr ausmalen — unter Einlage von zwei kleinen Melodien — als die Vorlage. Weniger gewandt liegt die beneidenswert Selene Wangs zu Bildern der Gertrud Salpart, „Hilfslose“ (Kreuz, Zürich). Der erste Teil des Bilderbuches geht, während der kleine Bessler läßt, auf Abenteuer aus. Letzten Endes ist er vollständig verdorben, aber Heimgeländern machen alle wieder gut. Gertrud Salpart gut, hat ihrer Klaren Farbe, noch heute als Weichheit des Bildinhalts, wenn auch die neue Richtung mehr charakterisiert als sie. In ihrem Bild, nur etwas weniger häufig, malte Suzanne Gmde, „Jesu“, Bilder und Reime (Stauff, Berlin). Ein hübscher Einfall ist, daß sich das Bilderbuch, das auf dem Anfang ein Zitat enthält, unabhängig von der Wälder aus aufbaut und so gleichsam Nummer um Nummer seine dreifache Zeit, Axtarbeiten und Clowns hinein läßt. Der Rotapfelberg, Erbenab, gibt Ernst Kreisfeld polierförmigen „Apfelblumenmärchen“ neu heraus. Das Format ist etwas kleiner geworden, die Farben und Konturen ein wenig geklärt. Die Zehnblenden wechelt das geheimnisvolle atmosphärische Glanzbild gegen ein gegenständlicheres Bildfeld. Ein Satz: Cipriodino und Centauria (Frauenbuch und Bergföhndelium) ist weggelassen, ebenso das

Beim Bilderbuch macht sich große Zurückhaltung in der Herausgabe neuer Schöpfungen bemerkbar. Man läßt alle, beliebte Bücher neu erscheinen. Die jetzt einer Generation immer wieder verlangten „Wurzelwörter“ der Sagenwelt sind eine glückliche Wiederholung in Emilie Lohrer-Werling, in „Die Wälder mit der Wache“ (Madinna, Zürich), Farbgebung und Anordnung des Bildinhalts weisen auf den Anfang unserer Jahrhundert. Das Nibelungen, sagt Sumarokoff der Blumenkinder kam dem Nibelungenbüchlein Temperament unter Dichterin entgegen. Wie leicht stehen die Werke Emilie Lohrer, wie trübselig klingen die der jüdischen deutschen Berlin, die mehr ausmalen — unter Einlage von zwei kleinen Melodien — als die Vorlage. Weniger gewandt liegt die beneidenswert Selene Wangs zu Bildern der Gertrud Salpart, „Hilfslose“ (Kreuz, Zürich). Der erste Teil des Bilderbuches geht, während der kleine Bessler läßt, auf Abenteuer aus. Letzten Endes ist er vollständig verdorben, aber Heimgeländern machen alle wieder gut. Gertrud Salpart gut, hat ihrer Klaren Farbe, noch heute als Weichheit des Bildinhalts, wenn auch die neue Richtung mehr charakterisiert als sie. In ihrem Bild, nur etwas weniger häufig, malte Suzanne Gmde, „Jesu“, Bilder und Reime (Stauff, Berlin). Ein hübscher Einfall ist, daß sich das Bilderbuch, das auf dem Anfang ein Zitat enthält, unabhängig von der Wälder aus aufbaut und so gleichsam Nummer um Nummer seine dreifache Zeit, Axtarbeiten und Clowns hinein läßt. Der Rotapfelberg, Erbenab, gibt Ernst Kreisfeld polierförmigen „Apfelblumenmärchen“ neu heraus. Das Format ist etwas kleiner geworden, die Farben und Konturen ein wenig geklärt. Die Zehnblenden wechelt das geheimnisvolle atmosphärische Glanzbild gegen ein gegenständlicheres Bildfeld. Ein Satz: Cipriodino und Centauria (Frauenbuch und Bergföhndelium) ist weggelassen, ebenso das

Schenkt Euren Frauen

nichts, das viel Platz braucht,
nichts, das abgefaßt werden muß,
nichts, das verloren gehen kann.
Schenkt Euren geliebten Frauen
ein Schmuckstück für

das Schweizer Frauenblatt

Ein halbes oder ganzes Jahres-Abonnement zu Fr. 5.80 oder 10.30.

ter? Wenn auch objektiv betrachtet ein neues Bild und sicher in mancher Beziehung eine Verbesserung für die Familie bedeutet, so überwiegt subjektiv die Freude an demselben doch immer wieder die Mühe. Das ist ja das Wunderbare und einzig Wahre: Wenn die Angst vor dem Austragen einer Schwangerschaft auch noch so groß war, so ist der persönliche Kontakt zwischen Mutter und Kind heute so viel, so erwünscht auch das natürliche Muttergefühl. Wie hat sich diese Baubewerkung schon von den ersten Bewegungen des werdenden Kindes aus! Jede Schwangere erfährt heute noch auf die psychologische Tatsache aufmerksam sein. Wenn immer möglich hilft die Frauen in der ersten Hälfte der Schwangerschaft erspart werden können, denn dann sind viele von ihnen körperlich und seelisch am wenigsten belastet. In den ersten Wochen und Monaten haben sie sich besonnen und mit Liebe und Verständnis umgehen zu werden ist Pflicht der unermüdbaren Bestimmung. Herr Dr. med. Theo Oellers, bis vor kurzem leitender Arzt der gynäkologisch-geburtshilflichen Poliklinik in Zürich und der Fürstberger der Kant. Frauenklinik, Schwester Rita Wolf, ist es mit Hilfe von Frauen verschiedener Kreise möglich geworden, für die Stadt Zürich eine zentralisierte Schwangeren- und Fürsorge zu schaffen. Der Verein „Mütterhilfe“, der vor Jahresfrist 15, heute schon über 600 Mitglieder zählt, konnte am 1. Oktober d. J. die Fürstbergsche Schwangeren-Beratungsgesellschaft gründen. Ihre Fürsorgin stellt allen werdenden Müttern, die sich in irgend einer unklaren oder forgnen Lage befinden in der letzten, unentgeltlichen Sprechstunden mit ihrem Rat zur Verfügung. Ist genügt eine Aussprache, ein gemeinsames Betreten der schwierigeren Lage, um der Bestimmten Frau wieder etwas Mut und Vertrauen einzuflößen. Überall wo es angeht ist, vermittelt die Fürsorgin der Frau diesen Hilfe, die in ihrem Hause die geordnete ist. Es handelt sich nicht nur um materielle Unterstützung, sondern auch um Vermittlung von Hauspflegen, vom leichten Verdienst, um Regelung der Wohnverhältnisse, Beratung der Kinder während des Klinikalienaufenthaltes der Mutter und vieles mehr. Die „Fürstbergsche Schwangeren-Beratungsgesellschaft“ hat während des ersten Jahres mit etwa fünfzig amtlichen und privaten Hilfsorganisationen, Polikliniken und außerdem mit zahlreichen Ärzten zusammen gearbeitet und hat versucht, jede Doppelarbeit in der Fürsorgestelle zu vermeiden. Wo nicht möglich, gibt der Verein an beherrschende Schwangeren Günstigste oder Material zur Anfertigung solcher - nicht Anleitung - ab; er vermittelt auch kleine Stubenwagen, Kinderbetten u. a., was für manche Mutter eine große Erleichterung bedeutet.

Welch dringendem Bedürfnis der zürcherischen Bevölkerung die Schwangeren-Beratungsgesellschaft entspricht, beweist deren stark zunehmende Anzahl während des ersten Jahres: von 358 Frauen in 1188 Sprechstunden werden die Frauen und außerdem die Fürsorgin 320 Hausbesuche gemacht.

Wichtigster als alle materielle ist die ideale

* Zürcher Schwangeren-Beratungsgesellschaft „Mütterhilfe“, Rüdenerstr. 18 Zürich 4. Telefon 96.243. Post-Bezirk VIII, 21.668

kleinen Geheimnisse, die keine sind, lobt es nicht werden. Auch sind Schweizerische Schriftsteller sind vertreten. Röb von Känels „Dieters Reford“ stellt frauenhaften Sportplatz aus den Bräuer und schließlich bei einem Schüler, indem die epische Welt der Wälder jugendlich. Mit großen künstlerischen Mitteln führt uns Traugott Oelz in „Elasticum, der Schlangenschwänze“, den unverwundlichen Landstreicher vor, dessen äußeres Dasein penibel gesehen Gut und Böse, der sich aber in ein selbstiges, unerwartetes Herz verkennt. Sowohl Thiermann wie Hundert geben aus einer etwas treue Reihe (Am. 2. — und Am. 1.90) heraus. Wir werden bei der Beschreibung der Jungmäden-Märchen und Abenteuerlicher Gelegenheit haben, einige Nummern aufzuführen. Mehr in die Breite als in die Vertiefung sind die Beschreibungen des Herzobers (von Müller) Stuttgart. Die Unterhaltung liegt im Vordergrund. Erich Georzi und Hilde Feißer haben in „Das lustige Kinderbuch“ kurze Geschichten verschiedener Verläufe gesammelt, es wird halber gezeichnet und gezeichnet. Ihre mit wahrhaft dichterischer, feiner ausgebildeter, toller Perfektion auf der einen Seite, wird auf der andern zu Kleinsten verwendet.

Das Märchen wendet sich dieses Jahr vornehmlich an die großen Kinder. Selene Rapp, „Am Märchenbrunnen“ (Sauerländer, Märan), hat vom Volksmärchen gelernt. Sie regiert die Richtung durch Wiederholungen. Häufig ist das Märchen-Brunnen und Brunnen. Ihre mit wahrhaft dichterischer, feiner ausgebildeter, toller Perfektion auf der einen Seite, wird auf der andern zu Kleinsten verwendet.

Das Märchen wendet sich dieses Jahr vornehmlich an die großen Kinder. Selene Rapp, „Am Märchenbrunnen“ (Sauerländer, Märan), hat vom Volksmärchen gelernt. Sie regiert die Richtung durch Wiederholungen. Häufig ist das Märchen-Brunnen und Brunnen. Ihre mit wahrhaft dichterischer, feiner ausgebildeter, toller Perfektion auf der einen Seite, wird auf der andern zu Kleinsten verwendet.

hilfe, welche auf einer Schwangeren-Beratungsgesellschaft beruht. Diese ist die Voraussetzung für das Gelingen der Fürsorgin. Jede Schwangeren-Beratung soll die Gewissheit haben, daß man sich nicht verliert und daß man sich ihrer annimmt, nicht weil man muß, sondern weil es selbstverständlich ist, daß eines dem andern hilft.

Körper und Seele der Frau sind untrennbar miteinander verbunden. Für jede unter uns besteht das Problem der Mutterschaft in irgend einer Form, sei es als Erfüllung oder Verzichts. Darin sind wir uns alle gleich. An alle geht deshalb der Appell: Definiert eure Aufgabe in der heutigen Problematik der Mutterschaft! Wer zu bestehen sucht, findet auch Möglichkeiten der Hilfe. Groß die Not, groß aber bleibt das Wunder vom Stalle zu Besitzen!
Gertrud Haemerli-Schindler.

Gegen den Frauenhandel.

Genf, 2. Dez. Der am Bundesamt Stämpeln und Pat. G. Oberstaatssekretär Dr. Schindler, haben im Bundeskongressrat in Bern im Namen der Schweiz die neue Konvention zur Bekämpfung des Handels mit vollständigen Frauen unterzeichnet.

Mit dieser Konvention ist der Kampf gegen den Wälder- und Frauenhandel in eine neue Phase getreten und die jahrzehntelangen Bemühungen, dieses abschreckende Gewerbe auszurotten, sind von Erfolgen begleitet. Während zuerst private Initiativen — man denke an die bahnbrechende Arbeit der Josephine Buttler, einer der Lebensarbeit einer Emma Seli, um nur eine der zahlreichen Schweizerinnen hier zu nennen — den Kampf gegen den Wälderhandel und die Vorbereitungen, haben staatliche Aktionen seit 1902 eingeleitet, als auf Einladung der französischen Regierung das erste Abkommen gegen den Wälderhandel von einigen Regierungen in Paris unterzeichnet wurde. 1904 wurde diese Übereinkunft verbessert, die Zusammenarbeit von Regierungen und Privatpersonen ausgebaut. Von dieser Zeit an sind z. B. die Verträge der „Frauenjäger junger Wälder“ in den Bahamas und Bahambis in aller Welt angeordnet worden.

1910 wurde ein zweites Übereinkommen geschlossen, das Bestimmungen im Strafrecht verschiedener Staaten vereinheitlichte. 1921, als die Vertreter der Staaten ein erstes MA unter dem Aufsicht des Völkervertrages, des Zusammenfassens, haben 45 Staaten (darunter 16) die Übereinkunft unterzeichnet. Die seitige neue Konvention bringt bedeutende Verschärfungen, welche den Wälderhändlern ihre täu- schliche Zuversicht erschüttern dürften. Wälder- und Wälder-Handel in der Schweiz sind Frauen oder nur wenn sie gegen ihren Willen verschleppt wurden, unter dem Schutz des Gesetzes stehen, bestimmt die neue Konvention: Wer eine Frau, gleichviel welchen Alters, um unzüchtigen Zwecken in ein anderes Land bringt, wird, auch wenn dies mit Zustimmung der Frau gescheh, bestraft.

Während in der Vorlesungszeit noch ziemlich oft Fälle von Wälderhandel in der Schweiz vorkamen, sind in den letzten drei Jahren nur noch ein oder zwei Fälle bekannt geworden. Die sich, indem als nicht eigentliche Wälderhandel betreffend erweisen. Ein deutscher Beweis, daß die Abjagung der Vorbereitungen eine gute Kampfmethod gegen Wälderhandel ist. Aber noch heute kommen zahlreiche Fälle Verschleppungen vor, z. B. von Polinnen nach Südamerika, und im Fernen Osten geschieht noch viel des Grauenvollen. Beispiele, die kürzlich Dr. Habicht aus der Arbeit der Völkervertragskommission auf Veranlassung des Verbandes Schweizerischer Anwälte in Bern in einem jährlichen Vortrag brachte, sprachen vom furchtbaren Schicksal vieler Frauen, die dem Wälderhandel zum Opfer fielen. Dem ver- tembergen (verfährte) die romantische Zeit der Segelfahrt aufhoben. (Seine Wälder Heroldbrunn, Stuttgart). Die unerwähnte Idee der Robinsonade hat eine neue Anwendung erfahren in Arthur Kaufmanns „Der Raub der Insel St. Helens“. Der ver- tembergen (verfährte) die romantische Zeit der Segelfahrt aufhoben. (Seine Wälder Heroldbrunn, Stuttgart).

den Komitee des Völkervertrages gegen Frauen- und Kinderhandel gehören neben 12 Regierungen-vertretern je eine Vertretung der „Freundinnen junger Wälder“, des Rat. Wälderhändler-vereins und der „Bühnen-Frauenvereine“. Das Gelingen der Fürsorgin. Jede Schwangeren-Beratung soll die Gewissheit haben, daß man sich nicht verliert und daß man sich ihrer annimmt, nicht weil man muß, sondern weil es selbstverständlich ist, daß eines dem andern hilft.

Führerfreiheit und Demokratie.

(Schluß.)

Du anerkennst, liebe Nichte, daß ich mit dir die Sache nicht leicht gemacht habe. Ich danke dir für das Kompliment, das du mir machst, daß ich mich nicht mit dir einverstanden mache. Du darfst nicht denken, daß ich mich nicht mit dir einverstanden mache. Du darfst nicht denken, daß ich mich nicht mit dir einverstanden mache.

Du anerkennst, liebe Nichte, daß ich mit dir die Sache nicht leicht gemacht habe. Ich danke dir für das Kompliment, das du mir machst, daß ich mich nicht mit dir einverstanden mache. Du darfst nicht denken, daß ich mich nicht mit dir einverstanden mache.

Du anerkennst, liebe Nichte, daß ich mit dir die Sache nicht leicht gemacht habe. Ich danke dir für das Kompliment, das du mir machst, daß ich mich nicht mit dir einverstanden mache. Du darfst nicht denken, daß ich mich nicht mit dir einverstanden mache.

artig. Wir sind ja auch in dieser Hinsicht mühtern, und wir wissen, daß darin nicht nur ein Mangel, sondern auch ein Fortschritt liegt. Es entsteht bei uns nicht nur ein Fortschritt, sondern auch ein Mangel, sondern auch ein Fortschritt liegt. Es entsteht bei uns nicht nur ein Fortschritt, sondern auch ein Mangel, sondern auch ein Fortschritt liegt.

Du anerkennst, liebe Nichte, daß ich mit dir die Sache nicht leicht gemacht habe. Ich danke dir für das Kompliment, das du mir machst, daß ich mich nicht mit dir einverstanden mache. Du darfst nicht denken, daß ich mich nicht mit dir einverstanden mache.

Du anerkennst, liebe Nichte, daß ich mit dir die Sache nicht leicht gemacht habe. Ich danke dir für das Kompliment, das du mir machst, daß ich mich nicht mit dir einverstanden mache. Du darfst nicht denken, daß ich mich nicht mit dir einverstanden mache.

Du anerkennst, liebe Nichte, daß ich mit dir die Sache nicht leicht gemacht habe. Ich danke dir für das Kompliment, das du mir machst, daß ich mich nicht mit dir einverstanden mache. Du darfst nicht denken, daß ich mich nicht mit dir einverstanden mache.

Ein weites Gerstenfeld,

das während eines halben Jahres Tag für Tag jeden Sonnenstrahl aufnimmt, der darauf fällt. Jeder Sonnenstrahl geladen mit Lebensenergie! Jedes Körnchen befähigt, neues Leben zu entwickeln!

Alles was darin Löstliches,
also für den Menschen Verdauliches vorhanden ist, wird mit äußerster Sorgfalt gewonnen.
So entsteht das Wander'sche Malzextrakt.

Wirden hohe Temperaturen, Säuren oder Konservierungsmittel verwendet, so bliebe nichts Wertvolles mehr übrig, sondern nur totes Material.



DR. WANDER'S MALZEXTRAKTE:
Rein gegen Hals- und Brustkathache
Mit Kalk für knochenschwache Kinder
- Eisen gegen Bleichsucht, Blutarmut etc.
- Brom, erprobtes Keuchhustermittel.

Wie merken Sie sich das alles?

Verlangen Sie unsere Broschüre,
Sie finden darin guten Rat!

DR. A. WANDER A.G. - BERN

Als P. 12280 Ca
Wohnachts - Geschenk
für die Frauenwelt
ist eine Volksausgabe der
Kreuzstich-
Muster
aus Graubünden
erschienen. Preis Fr. 3.90
Zu beziehen beim Bündner Heimatschutz, Chur,
od. in d. Buchhandlungen

KOLB'S
SEIFEN SPÄNE
mit Borax
WEISSE TAUBE
Seifenfabrik JAK. KOLB Zürich
P 1523

KOCH-
BUCH
Ein willkommenes Geschenk
bei jeder Gelegenheit ist das
Koch - Lehrbuch
der Haushaltungsschule Zürich.
Preis Fr. 12.-
Verlag per Nachnahme durch den
Verlag der Haushaltungsschule
Zeltweg 21a, Zürich 7

Phosfarine Pestalozzi
Das beste Knochenbildungsmittel für Kinder.
Erfolgreich gegen Diarrhöe. Das Phosfarine
Pasta, oza in Schwarz-Tea genommen wirkt
appetitregend. P 5-13 L
500 g-Büchsen Fr. 2.25 in Apotheken und Drogerien.

Flechten
jeder Art, auch Bartflechten, Haut-
ausschläge, frisch und veraltet,
beseitigt die wirksame Flecht-
tensäure „Myrin“. Preis kleiner
Topf Fr. 6.-, gr. Topf Fr. 8.-
Zu beziehen durch die Apotheke
Flora, Glarus. P 61-GI.

Jahresberichte
besorgt vorteilhaft
und gewissenhaft
Buchdruckerei Winterthur A.S.



Verkaufsmagazine

Zürich
Winterthur
Wädenswil
Horgen
Oerlikon
Mellien
Allschwil
Bern
Luzern



Schaffhausen
Neuhausen
Chur
Aarau
Brugg
Baden
Zug
Glarus
St. Gallen
Rorschach
Altstätten
Ebnat-Kappel

Buchs
Appenzel
Herisau
Frauenfeld
Kreuzlingen
Wil
Esch
Liestal
Läven
Pruntrut
Delémont
Zolingen

Nochmals Waren . . .

Liebe zum Essen... diese findet man hauptsächlich in den „Gemütsländern“. Wien, s. Zt. Moskau, Paris: das sind Namen mit feinem kulinarischem Geruch. Das zu starke Vorwiegen des kalten Verstandesmoments beeinträchtigt bekanntlich den Genuß. Liebe zum Essen und die Leidenschaft, mit Liebe zu kochen, runden den Menschen innerlich, und nicht zu leugnen, auch äußerlich ab. Die Liebe geht durch den Magen — das ist nicht so traurig, wie es tönt. Was ist natürlich und menschlicher, als daß der Mensch mit Sympathie für das, was er empfangt, quittiert, namentlich, wenn der Genießende bedenkt, wieviel Liebe nötig war und dauert ist, um immer wieder von neuem alles das von langer Hand zubereiten, was das leibliche Wohl fördert. Mehr Liebe zum Essen, zu den primitiven Genüssen des menschlichen Lebens und weniger „Haaraus“ und „Japan!“ möchte man rufen. Wenn nur die obersten Diplomaten unserer kugelförmigen Erde weniger Ehrgeiz und mehr Liebe zum Essen hätten und die rein menschlichen Gefühle so über die unemenschlichen die Oberhand gewännen, so könnte die ganze Menschheit ruhiger schlafen. Das ist weniger Spaß als Ernst, aber am Weltgeschehen läßt sich weniger etwas ändern als am Gang der Dinge direkt um uns herum.

Mehr menschliche Wärme ins Haus. Da steht die Liebe zum guten Essen als eines der ersten Mittel da. Dazu braucht es nicht unbedingt große Ausgaben. Gerade die Luxus-Edwaren sind durch die Armut der Käufer auf der Welt für uns Schweizerfranken-Konsumenten auf die Nahrungsmittelpreise heruntergeunken.

Ein großer Verführer des Lebens ist der Rahm. Schon die Tatsache, daß sozusagen jedes Land und jede Landesgegend einen eigenen Konsumenten für den Rahm erzonnen hat — Rahm, Sahne, Nidel, Chüejer usw. —, beweist, wie geliebt diese milde Naturgabe ist. Jetzt ist sie für alle erschwinglich. Der Gedanke drängt sich auf, ob nicht durch einen niedrigeren Preis der Absatz noch vervielfacht werden könnte. Das ist so gemeint: Anstatt z. B. den Käse durch Bundeszuschüsse so stark zu verbilligen, wäre eine Milchprodukten-Förderung durch Rahm-Verbilligung bestimmt viel aussichtsreicher. Es ist auch leichter, den Rahmkonsum auszuweiten als den Butterkonsum.

Rahm zum schwarzen Kaffee veredelt das Aroma in ganz anderer Weise, als dies durch Milch bewirkt wird. Rahm zu Früchten ist ein sehr beliebter Verfeinerer. Aber auch in der Küche ist in vielen Fällen der Rahm, namentlich saurer Rahm, der Butter vorzuziehen.

Aber auch in der Schokolade erreichen Rahm und Milchzusatz eine erstaunliche Verfeinerung. Das Kakao-Aroma ist so ausgeprägt, daß die moderne Schokolade-Industrie geradezu eine Hauptaufgabe darin sieht, das Kakao-Aroma in den Schokoladen möglichst in den Hintergrund zu

drängen. Das geschieht am wirksamsten durch ausgiebigen Milchzusatz und durch langes „Conchieren“, d. h. ein mehrere Tage währendes Reiben der Masse in Reibmaschinen, wodurch die Schokolade feiner in der Struktur und im Geschmack wird.

Die geschmacksverfeinernde Wirkung, die Rahm- oder Milchzusatz bewirken wird vom Publikum dadurch quittiert, daß ca. 80 % aller Edel-Schokoladen Milchschokolade ist, größtenteils gemischt mit Haselnuß etc. Eine Tafel „JOWA“-Milchschokolade enthält eine Tasse Milch. Man schmeckt aber auch einen guten, rahmigen Geschmack aus unserer Milchschokolade heraus. Schokolade ist auch zum Nahrungsmittel geworden. 25 Rappen für eine erstklassige Marken-Schokolade, trotz Migros-Preis, ist ein Nahrungsmittelpreis.

Ein eigentliches „Laienrezept“ liegt unserer „Hadlaub“-Milch mit gebrochener Nuß zugrunde. Sie ist im Geschmack wohl unerreicht. Aber auch da erhalten wir Vorwürfe, weil wir es zu gut machen. „Mo cha gar nid höre“ — das ist der Jammer! Darum verkaufen wir auch zwei Tafeln auf einmal.

„JOWA-NISSA“-Noisettine, die geriebene Nußschokolade, enthält dieselben Rohstoffe ungefähr in demselben Mengenverhältnis. Durch das tagelange Reiben aber wird die Mischung von Haselnuß und Kakao viel intimer und der Geschmack wird viel raffinierter. Man idt aber nicht solche Quantitäten wie von der „Hadlaub“.

„JOWA-NISSA“, die ganze Nuß, zeichnet sich durch die schönen gesunden und nicht allzu raren Haselnüsse aus, die in der Milchschokolade eingetrennt sind.

Alle drei sind ein stolzes Dreigespann von Schweizer Schokoladen erster Qualitäten, und dazu zu echte Kulinärik und nicht Volkstümlich-Schokoladen.

Da soll als wahrer Genuß auch unser Kakaopulver gerühmt werden. Eine Kunst-heit der Kakaofabrikation ist es, eine schöne, rote, lebhafte Farbe herauszubringen, sodass das Pulver so fein zu verstauben, daß beim Genuß am „Gassenrand“ und -boden kein pulverig-sandiger Niederschlag sich zeigt. Ferner soll es Hauptsache ein feiner Geschmack herauskommen, und endlich — last but not least — bei der Migros ein niedriger Preis, nämlich 62½ Rp. das ganze Pfund!

Prüfen auch Sie, ob wir dieses vierfache Kunststück nicht meisterlich gelöst haben!

Kakaopulver ist auch sehr nahrhaft. Das unserige enthält 22—24 % Kakaobutter, die vor dem Kriege teurer war als selbst Butter. Billiges Kakaopulver fördert auch den Milchkonsum, da Milch die Basis für das Kakaogetränk ist. Im Jahre 1909, der Schreiber dieser Zeilen in einer Kakaobohnen-Agentur, als „Stift“ tätig war,

kostete das Kilo Kakaobohnen franko Schweiz im tiefsten Minimum Fr. 1.10, heute noch 45 Rp. Es ist ja traurig für die überseeischen Produzenten, daß sie fast nichts mehr für ihr Produkt bekommen, und doch ist der größte Gefallen, den wir ihnen tun können, Schokolade und Kakao so billig wie möglich an den Konsumenten weiterzugeben.

Die Migros bleibt die Migros . . .

1925 hat sie angefangen. Mit einem festen, klaren Programm. In eigene Schwäche und Kleinheit war ihr Schutz, unter dem sie groß geworden. Heute noch sind dieselben Grundsätze weitgehend. Der gemachte Weg ist grad. Nur nach einer Seite wurde ausgebaut: Auch der landwirtschaftliche und gewerbliche Produzent wurden ins Programm einbezogen.

Aber bei der Stange wurde geblieben, heute wie einst ist die Migros Spezialfirma in Lebensmittel, obwohl sie Dutzende Mals eingeladen wurde, in alkoholischen Getränken, in Holz und Kohle, in Zigarren und Zigaretten zu machen — natürlich mit dem guten Namen „Migros“ mit „Riesenerfolg“. Dieselben Leute sind noch an der Spitze und leben in derselben bürgerlichen Einfachheit der Lebenshaltung wie einst ganz am Anfang, trotz allen Millionenmarchen.

Die Feinde sind aber immer mächtiger geworden, auch an Zahl, und das Geld entfaltet seinen ganz gewaltigen Einfluß. Die Gegnerschaft arbeitet mit den allergrößten Geld- und politischen Mitteln. Aber der Erfolg ist nicht übermäßig. Der etwas gesunkene Umsatz der alten Verkaufsstellen und der Wagen muß eben gutgemacht werden durch eine entsprechende Spensenzugung. Wirtschaftliche und namentlich politische Gegner müssen sich merken, daß der ausgeübte Druck vor allem die Arbeiter und Arbeiterinnen trifft, die ihre gutbezahlte Stelle verlieren — daß es die kleinen Lieferanten trifft, die ihre Lieferungen an die Migros einschränken müssen. Die drohenden Gebühren u. Spezialsteuern müssen durch ausgeübte Widerstandsfähigkeit heringebrahrt werden und würden sich letzten Endes als Lohndruck auswirken, wie dies der „Warenhausbereich“ der eidg. Preisbildungskommission richtig voraussagt. — Wir möchten die Artikel Holz und Kohle, Zigarren und Zigaretten etc. etc. auch aufnehmen: Wer zweifelt daran, daß sich die Migros nicht schlagen wird wie ein munterer Kämpfer? Eines ist unsere Sorge, nämlich den Spensensatz tief zu halten und damit die Leistungsfähigkeit bewahren. Wie erhebdend war die letzte von 500 Angestellten besetzte Migros-Personal-Versammlung. Wie selten ist es, daß einem Unternehmer in Gegenwart der Gewerkschaftsvertreter freudiger und fröhlicher Applaus gezollt wird, wenn er feststellt: „Vertrauen gegen Vertrauen, ich werde nie und nimmer die Migros-Sache verkaufen und lieber sägliche Unannehmlichkeiten und Anfechtungen ernten, als eine Millionen-Abfindungssumme einstreichen, solange ich Freude am eigenen Personal haben kann und es der Migros-Sache Treue durch die Tat hält.“

Es wäre ja bitter, wenn Entlassungen nötig würden, aber wir alle würden entschlossen unter dem enormen Druck, wenn es sein muß, den Weg zurück gehen, nur eines wird eifern festgehalten: Der Spensensatz, und der wird das Schiff Migros, groß, ob klein, tragen. Leistung anstatt Prolog, ist unsere Parole. Dies und das Wort: Vertrauen gegen Vertrauen, rufen wir auch den unzähligen Migros-Freunden zu Stadt und Land zu!

Erklärung

Der „Genossenschaftler“ Brugg vom 1. Dezember 1933 bringt einen „Bericht über die Verwertung von Konserv-Erbsen“. Da dieser Bericht eventuell abgedruckt wird, haben wir dazu zu sagen:

1. Es liegt ein Bericht der „INTEGRA TREUHAND A.G.“ St. Gallen vor, nach dem die im Lohn für die Migros arbeitende Konservfabrik St. Gallen für 99.27 Prozent der kontrahierten Erbsen den vereinbarten Preis von 53 Rp. das Kilo (8 Rp. mehr als die andern Konservfabriken zahlen) ausbezahlt hat und nur bei 0.73 Prozent des Quantums Qualitätsabzüge gemacht wurden.

Eine Delegiertenversammlung vom 19. November in Allstetten sprach in Vertretung der etwa 700 Rheintaler Erbsenplanzer der Migros ihre volle Zufriedenheit über den ausgerichteten Mehrpreis (total Fr. 40.000.—) aus und anbot sich mit Freuden, weiter für Winkeln zu pflanzen.

Der Präsident der Pflanzenbankkommission des schweiz. landw. Vereins kann über diese Versammlung jede weitere Auskunft erteilen.

Eine Leistung in Qualität und Preis:

Suppen:
Erbs mit Sago und Erbs mit Speck 1 Würfel 6¼ Rp. (4 Würfel 25 Rp.)

Rahm 1 Dzl. 25 Rp.
160 g-Glas 40 Rp.; Verkaufspreis 50 Rp.
Retouregeld im Deckel 10 Rp.
570 g-Glas Fr. 1.40; Verkaufspreis Fr. 1.50, Retouregeld im Deckel 10 Rp. (Glasedepot extra)
Kakaopulver (800 g - Paket Fr. 1.-) ½ kg 62½ Rp.
Kakao sucré (950 g - Paket Fr. 1.-) ½ kg 52½ Rp.
Schokoladenpulver (640 g - Dose 90 Rp., Verkaufspreis Fr. 1.-, Barenlag 10 Rp.)

Schokolade-Festpackungen:

Schokolade-Tafelchen, 2 Schachteln à 12 St. Fr. 1.-
Packungen zu 4 Tafeln:
2 Tfl. Jowa-Milchschokolade à 100 g Fr. 2.-
2 Tfl. „Hadlaub“, Haselnuß à 85 g Fr. 1.-
2 Tfl. „Jomanda“, Mandelmilch à 85 g Fr. 1.-
2 Tfl. Mokka-Milch à 85 g Fr. 1.-
Pralinen:
Große Festpackung à 1 kg netto Fr. 5.-
Mittlere Festpackung à 435—450 g netto Fr. 2.-
Kleine Festpackung à 215—225 g netto Fr. 1.-
Waffeln: Milch-Nuß, Schokolade-Nuß, Kakao, 196—204 g netto 50 Rp.
Gefüllte Schokolade: Nougat-Creme aus Früchten, 175—185 g netto 50 Rp.

Gedörte **Kastanien** per kg 55 Rp. (900 g - Paket 50 Rp.) statt 75 Rp.